

Geleitwort

Informations- und kommunikationstechnische Entwicklungen, organisatorische Veränderungen, neuartige Formen der Zusammenarbeit und Arbeitsteilung zwischen Unternehmen und nicht zuletzt neue Formen des Wettbewerbs und der Kooperation auch zwischen Konkurrenten verändern existierende Branchen z. T. tiefgreifend und nachhaltig. Dies gilt nicht nur für die Strombranche, deren Liberalisierung in der wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Literatur eingehend diskutiert wird. Auch Branchen wie die Textil- und Bekleidungsindustrie, der Einzelhandel, die Musikindustrie oder die Luftfahrt- und Automobilbranche sind von bedeutenden Veränderungen betroffen. Die theoretische Analyse und Erklärung derartiger Phänomene stellt schon lange ein zentrales Anliegen wirtschaftswissenschaftlicher Forschung dar, die dabei als primäres theoretisches Instrument meist auf den Ansatz der Industrieökonomik zurückgreift. Bei der Erklärung von sich auflösenden Branchengrenzen, der Wirkung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien, der Rolle und Bedeutung von Ressourcen bzw. Kompetenzen oder von kooperativen Verhalten zwischen Wettbewerbern stößt die Industrieökonomik allerdings mitunter an ihre Grenzen, so dass ihre Bedeutung in letzter Zeit z. T. relativiert wurde. Auf der anderen Seite existiert eine Vielzahl theoretischer Instrumente, die einzelne zu beobachtende Phänomene und Entwicklungen erfassen und erklären und damit die Analyse von Branchen unterstützen können. Bei ihrer Anwendung stellt sich aber die Frage, für welche Fragestellung welche Theorie relevant ist. Dies kann durch einzelne Kriterien erfolgen, aber auch durch den Rückgriff auf einen Bezugsrahmen, der so allgemein ist, dass möglichst viele relevante Perspektiven berücksichtigt werden können. Diese Anforderung wird möglicherweise durch die Strukturierungstheorie erfüllt, die mittlerweile von einigen Autoren zur ganzheitlichen Erfassung sozialer Phänomene auf unterschiedlichen Aggregationsebenen angewandt wird. Eine strukturierungstheoretische Analyse von Branchenveränderungen ist allerdings bisher in der Forschung nur vereinzelt bekannt.

Mit der Anwendung der Strukturierungstheorie auf die Analyse und Erklärung von Branchen und ihren Veränderungen befasst sich nun vorliegende Arbeit. Primäres Ziel ist es, die Möglichkeiten und Grenzen einer strukturierungstheoretischen Analyse von Branchen aufzuzeigen. Dies erfolgt zunächst auf einer theoretischen Ebene, indem einerseits das wissenschaftstheoretische Fundament erarbeitet wird und ein sehr ausführlicher und fundierter Überblick über die Strukturierungstheorie erfolgt; andererseits verschiedene theoretische Sichtweisen der Branchen aufgearbeitet werden und in den Gesamtkontext der Strukturierungstheorie integriert werden. Die empirische Analyse und Prüfung der Leistungsfähigkeit der Strukturierungstheorie erfolgt anschließend am Beispiel der deutschen Strombranche, bevor in einer abschließenden Diskussion wichtige Kritikpunkte, aber auch Strategien zur Handhabung dieser Kritikpunkte diskutiert werden.

Insgesamt gesehen stellt die Arbeit einen beachtenswerten Beitrag zur theoretischen Analyse von Branchen dar, da sie die Leistungsfähigkeit einer wichtigen, bisher aber eher weniger betrachteten Theorie theoretisch und empirisch prüft. Zudem vermittelt sie umfassendes Wissen – sowohl zur Strukturierungstheorie und weiteren für die Fragestellung relevanten Theorien als auch zur Strombranche. Daher ist zu hoffen, dass sie in Wissenschaft und Praxis die verdiente Resonanz findet und hilft, gegenwärtig zu beobachtende Branchenveränderungen und –entwicklungen aus theoretischer Sicht besser zu verstehen und zu erklären.

Arnold Picot

Geleitwort

Branchen stellen in der Management- und Organisationsforschung als unmittelbar wettbewerbsrelevante Umwelt von Unternehmen eine zentrale Analyseeinheit dar. Sie werden dabei vor allem in Form von Modellen der ökonomischen Wettbewerbstheorie aus einer wirtschaftlichen Perspektive heraus untersucht. Allerdings zeigen viele Studien aus der Organisations- theorie, dass die Betrachtung von Branchen aus anderen Blickwinkeln, beispielsweise einer kognitiven oder einer netzwerktheoretischen Sicht, sehr interessante und nützliche Ergebnisse hervorbringen kann.

Die Frage, ob dies auch strukturationstheoretische Zugänge zu Branchen erlauben, steht im Mittelpunkt der vorliegenden Arbeit. Herr Cappallo rekonstruiert dazu das Aussagegebäude der Strukturationstheorie von A. Giddens in profunder sowie durchaus kritischer Weise und zeigt Möglichkeiten seiner Verwendung als wissenschafts- und sozialtheoretische Grundlage für die Analyse von Branchen. Dies geschieht sowohl auf konzeptioneller als auch auf empirischer Ebene durch eine Analyse der deutschen Strombranche.

Die Arbeit von Herrn Cappallo stellt einen bemerkenswerten und originellen Beitrag zur Analyse von Branchen sowie zur Nutzung und auch zur Ausfüllung der Strukturationstheorie durch gegenstandsbezogenere Branchenperspektiven dar. Er bereichert hiermit die bestehende Forschung durch eine in verschiedener Hinsicht abgerundete und gut fundierte Arbeit. Ein wesentlicher Beitrag der Arbeit kann in der eigenständigen und souveränen Weise gesehen werden, wie Herr Cappallo den Rahmen der Strukturationstheorie ausfüllt und erweitert. Dies erfolgt zum einen durch eine umfassende wissenschaftstheoretische Diskussion. Zum anderen entwickelt er durch eine integrative Aufarbeitung ökonomischer, netzwerkbezogener und kognitiver Branchentheorien breite theoretische Grundlagen. Damit schafft er für die abstrakte Konzeption Giddens' einen entsprechenden Gegenstandsbezug und notwendige strukturierende Grundlagen für empirische Branchenanalysen. Die hierauf aufbauende Analyse der Strombranche wurde – trotz ihres exemplarischen Charakters – systematisch und sorgfältig konzipiert sowie mit erheblichem Aufwand realisiert.

Dies alles macht die Arbeit zu einer für verschiedene Leserkreise instruktiven Lektüre. Sie dürfte Leser ansprechen, die mit einer differenziert ausgearbeiteten Rekonstruktion der Strukturationstheorie einen ersten Zugang zum Werk Giddens' erhalten wollen. Ferner dürfte sie Forscher interessieren, die die Strukturationstheorie als wissenschaftstheoretisches Fundament ihrer Arbeit verwenden möchten. Die Arbeit zeigt sehr anschaulich, wie gegenstandsbezogene Theorien in das Begriffssystem der Strukturationstheorie eingearbeitet werden können. Dieses Vorgehen ist grundsätzlich auch zur Analyse anderer wirtschaftlicher Phänomene verwendbar.

Für empirisch orientierte Forscher zeigt die Arbeit Wege zur empirischen Umsetzung der Strukturationstheorie auf und macht dabei auf zentrale Probleme und mögliche Lösungen aufmerksam.

Auch zeigen erste Erfahrungen, dass die Lektüre der auf die Strombranche bezogenen Teile einen guten Überblick vor allem der „identitätsbildenden“ Merkmale dieses Industriezweiges vermittelt.

Ingolf Bamberger